

Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Inserate  
die gepaltene Seite  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post bezogen in den Oberämtern  
Gmünd und Belzheim  
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 66.

14. Juni 1860.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Belzheim. Bekanntmachung.

Das Contingent für die diesjährige Aushebung schließt mit der Loosnummer 181.  
Den 8. Juni 1860.

Königl. Oberamt. Schipperl.

Belzheim.

Kaufmann Friedrich Tag in Belzheim ist als zweiter Bezirks-Agent der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin zur Versicherung gegen Feuergefahr bestätigt worden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Den 12. Juni 1860.

Königl. Oberamt. Schipperl.

Belzheim.

### Kraftlos-Erklärung von Pfandscheinen.

Folgende Pfandscheine, nämlich:  
der des Jakob Seng, Wein-  
gärtners von Waldhausen und  
seiner Ehefrau Catharine gegen  
die Christian Widlingmair'sche  
Pflegschaft von Weitmars über  
ein zu 5% verzinsliches Anlehen  
von 66 fl. vom 19. Februar 1839  
(U. B. III. Blatt 287); ferner der  
des Bauern Johann Georg Fiegl  
er von Waldhausen gegen Unter-  
förster Glaber's Witwe von  
Göppingen über ein zu 5% ver-  
zinsliches Anlehen von 200 fl.  
vom 24. November 1843 (U. B.  
III. Blatt 362) und endlich der  
des Johann Georg Schunter  
von Waldhausen und seiner Ehe-  
frau Catharine, gegen die Leon-  
hardt Bühler'sche Pflegschaft  
des Johannes Müller von Un-  
terkinet über ein zu 5% verzins-  
liches Anlehen von 240 fl. vom  
9. October 1841 (U. B. III. Blatt  
222) sind verloren gegangen; die  
unbekannten Inhaber werden da-  
her aufgefordert, sie

birnen 45 Tagen

vorzulegen, widrigenfalls dieselben  
für kraftlos erklärt, und die Ein-  
träge im Unterpfandsbuch gelöscht  
werden würden.

Den 9. Juni 1860.

K. Oberamts-Gericht.  
Pfeilkicker.

Gmünd.

### Steckbrief.

Die beiden Weberlehrlinge Jo-  
hannes Hess und Joseph Wanner  
von Leinzell haben sich unter Um-  
ständen von Haus enisernit, welche  
sie der Landstreicherei verdächtig  
machen. Dieselben werden daher  
mit dem Bemerken Steckbrieflich

verfolgt, daß sie sich wahrscheinlich  
in die Gegend von Blaubeuren  
begeben haben.

Den 5. Juni 1860.

K. Oberamt. Schimmel  
Gestaltsbezeichnung  
des Hess, Alter: 19 Jahre,  
Statur: mittel, Größe: 5' 6",  
Haare: dunkelbraun, Gesicht-  
farbe: gesund, Kleidung: braun-  
zeugener Jacken, graulichte, tu-  
schene Hosen.

des Wanner, Alter: 21 Jahre,  
Statur: unterfest, Größe: 5' 3",  
Haare: schwarz, Gesichtsfarbe:  
bleich, Gesichtsförm: länglicht,  
hat einen etwas dicken Hals,  
Kleidung: brauner baumwollen-  
ner Rock, graulichte, tu-  
schene Hosen, Schwarzwolfs Kappe.

Forkamt Lorch

Revier Wälschenbeuren.

### Nutz- und Brennholz- Verkauf.

An nachbenannten Tagen wer-  
den je in den betreffenden Schlä-  
gen öffentlich versteigert und zwar  
von Früh 8 Uhr an:

I., Am  
Montag den 18. d. M.  
im Frauenhöle bei Groseislängen:  
Eichen Werk- und Bau-Holz:  
12-36' L., 8-20" m. D.,  
52 Stämme, buchene Stäng-  
len: 1-3" D., 5-10' L., 245  
Stück Eichen Spaltholz: 1  
Klstr., Scheiter: 1/2 Klstr., Prü-  
gel: 2 1/2 Klstr., Bi. den Schei-  
ter: 1 Klstr., Frgl.: 1/2 Klstr.,  
Anbruchholz: 5 1/2 Klstr., Wel-  
len: Eichen 250 Stück, Buchen  
1225 Stück, Grozelnreis: 1270  
Stück.

II., Am  
Dienstag den 19. d. M.  
im Oberhöle bei Göppingen:  
Eichen Werk- und Bau-Holz:

12-36' L., 8-20" m. D., 24  
Stämme, Buchen u. Stänglen:  
2-3" D., 5-15' L., 36 Stück,  
Eichen Scheiter: 1/2 Klstr.,  
Prügel: 4 Klstr., Buchen Schei-  
ter: 1/2 Klstr., Prügel: 6 1/2  
Klstr., Aspen Prügel: 4 1/2 Klstr.,  
Dreher-Holz: Hainbuchen 1/2  
Klstr., Linden 7 1/2 Klstr., An-  
bruchholz: 11 1/2 Klstr., Wellen:  
Eichen 245 Stück, Buchen 1190  
Stück, Aspen und Linden 760  
Stück, Grozeln-Reis: 1765 Stück  
Lorch den 12. Juni 1860.

K. Forkamt.  
Diellen.

Gottlieb Zell.

Fettwaarenlieferungs-Accord.  
Ueber die Lieferung des Fett-  
waarenbedarfs der hiesigen Straf-  
Anstalt für das Rechnungs-Jahr  
1860 - 61 findet

Montag den 18. d. Mts.  
Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten  
Stelle eine Accords-Verhandlung  
statt, wozu die Liebhaber eingela-  
den werden.  
Den 12. Juni 1860.

K. Zuchthaus-Verwaltung.  
Wülken.

Gmünd.

### Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.  
6 Pf. schwarzes do. " 22 fr.  
1 Kreuzer-Wellen hat zu wägen  
5 Loth 3 Duent.  
Durchschnittspreis von 1 Smet  
Kernen 2 fl. 7 fr.  
Am 13. Juni 1860.

Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

Gmünd.

### Holz-Verkauf.

Nach

Dienstag den 19. Juni d. J.  
kommen im Stadtwald Rechberger-  
buch auf dem Albusch im öffent-  
lichen Aufstreich zum Verkauf:  
2 Eichen  
2 Klstr. eichene Scheiter  
24 1/2 " buchene " und  
30 " gemischte " Prügel  
4925 Stück gemischte Wellen.  
Zusammenkunft  
Vormittags 9 Uhr  
bei der Absege.  
Den 13. Juni 1860.  
Stadtpflege. Hahn.

Lorch.  
Nachstehende Gelder sind gegen  
genügende Sicherheit zu 4 1/2 Proc.  
zum Ausleihen parat:  
1. bei der Gemeindepflege 650 fl.  
2. bei der Almosenpflege 600 fl.  
3. bei der Heiligenspflege 560 fl.  
4. bei der Schulfondspflege 100 fl.  
zusammen 1,910 fl.  
Rechner Wenzel.

Kaiserbach.  
Anlehens-Offerte.  
Folgende Gelder liegen gegen  
gesetzliche Sicherheit zum Auslei-  
hen parat:  
aus der Bohn'schen Pflegschaft  
des Gottlieb Schaaf im Brand-  
höle 400 fl.  
aus der Johannes Ziegele'schen  
Pflegschaft des Haug, Gemein-  
deraths im Strohhof 350 fl.  
aus der Jakob Ziegele'schen Pfleg-  
schaft des Haug 150 fl.  
Den 9. Juni 1860.  
Schultheißenamt.

Bermischte Anzeigen.  
Steenbalde.  
Gesuch.  
Eine Mospresse wird zu lau-  
fen gesucht, von  
D. Friz.

G m ü n d.

# Wäterländische Hagel-Versicherungs-Anstalt.

Mit dem 1. Mai d. J. hat die Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für das heurige Jahr begonnen. Die drohenden Gewitter sollten die Güterbesitzer ernstlich mahnen, sich durch Versicherung ihres Felder-Ertrags bei obiger sehr zweckmäßigen Anstalt zu betheiligen und dadurch vor Schaden und Nachtheil zu bewahren zu suchen. Indem die Unterzeichneten dieselben hiezu einladen, sind sie zu Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und zu weiterer Auskunfts-Ertheilung jeden Augenblick gerne bereit.

Am 8. Juni 1860.

Die Anwälte des Oberamtsbezirks Gmünd:  
Verwaltungs-Aktuar Billmann in Gmünd.  
ref. Stadtschultheiß Rometsch in Heubach.

## Gotteszell. Dankfagung.



Für die freundliche und liebevolle Theilnahme, welche sich bei den Angehörten des Hauses, besonders auch durch die Begleitung zu der letzten Ruhestätte unseres am 10. d. an Sichern entschlafenen

jüngsten Kindes Ludwig kund gab, sagen ihren herzlichsten Dank die trauernden Eltern:  
Hausmeister Hofmann  
und dessen Ehegattin  
geb. Frohniauer.

G m ü n d.  
500 fl Pflégchaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu erheben, wo? sagt die Red.

## G m ü n d. Zur Orientirung.

Unterzeichneter hat bei der Fronleichnam's-Procession die Latein- und Realschüler dahier in der Absicht begleitet, um die Stelle des sonst sie anführenden, dormalen aber abwesenden Lehrers hinsichtlich der Aufsicht bei solch einem öffentlich feierlichen Akte einiger Maßen zu ersetzen und — damit aus. Ist das so was Auffallendes? Ueber das dadurch veranlaßte Gerede kann ich mich ganz beruhigt wegsetzen, indem mir der hier unter Vielen sehr beliebte Ton, zumal gegen Fremde, welche ohne alle Ansprüche hier leben, zum Wohle der Gemeinde und der Einzelnen da und dort beitragen und ihr Einkommen hier verzehren, seit 35 Jahren zur Genüge bekannt ist, um den ich mich übrigens nie viel bekümmert habe und nicht bekümmern werde, außer — wenn er zu plump hervortritt.

Sich damit

Hofer.

schmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 2. Okt. 1855.

Dr. v. Weißbrod,  
Ober-Medical-Rath und  
Universitäts-Professor.

G m ü n d.

## Buttensprizen.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Hausbesitzern zum anfertigen von Buttensprizen nach bester Konstruktion und billigster Bedienung und kann jede Handsprize hiezu verwendet werden.

Müller, Flaschner.

Zeugniß.

Daß Herr Müller meine Handsprize zu einer sog. Buttensprize gut und dauerhaft, auch billig hergestellt hat, bezeuge hiemit recht gerne, und kann ich solche jedem Hausbesitzer wegen der Einfachheit, und zum schnellen Gebrauch als ganz praktisch zur Anschaffung empfehlen.

G. Weckler.

G m ü n d.

## Brönnner's Fleckenwasser,



untrüglig gegen alle Flecken von fetten Speisen, Del, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Delfarben, Pomade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider-Stoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der

Glace-Handschuhe in Gläsern à 20 fr. und 8 fr. ächt bei

C. F. Reinhardt.

G m ü n d.

Auf die rühmlichst bekannte

## Heidenheimer Bleiche

von L. Hartmanns Söhne

übernehme ich heuer wieder Bleichgegenstände zur Besorgung an und sehe recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Franz v. Auer's Wittve.

G m ü n d.

Unter Zusicherung pünktlicher und möglichst schneller Besorgung übernimmt der Unterzeichnete Bleichgegenstände für die rühmlichst bekannte

## Uracher Rasen-Bleiche.

Den 13. März 1860.

F. A. Köhler-Seberle.

Der Königl. bayer. privilegirte  
Hoffmann'sche

## Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei Ignaz Deibele in Gmünd.

Zeugniß:

Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariöser Verderbnisses eines Seidenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Ge-

W e l z h e i m.  
Erklärung.

Ich Unterzeichneter nehme hiesmit die von mir am Pfingstmontag d. J. gegen den Stabsgemeinderath Fohl in Rudersberg gebrauchte ehrenkränkende Aeußerung als eine völlig unbegründete und unwahre zurück und erkläre, daß es mir leid thut, gegen einen achtbaren Mann mich in solcher Weise geäußert zu haben.

Den 12. Juni 1860.

Georg Rapp  
von Oberndorf.

G m ü n d.

Im Blinden-Asyl (Paradies) werden fortwährend weiße baumwollene Socken billig verkauft, auch werden auf Bestellung Strümpfe gestrickt.

G m ü n d.

## Möbel zu verkaufen.

Eine Garnitur Möbel, Sopha mit 6 Sessel, noch wie neu und ganz modern sind zu verkaufen, wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

## Anzeige.

Die Badanstalt beim untern Thorhaus ist wieder zur Benutzung hergerichtet.

Berkmeister Köhler.

G m ü n d.

## Anzeige.



Einige hundert Paar gute rindlederne Stiefel hat billig zu verkaufen.

Schwab Schuhmachermeister.

G m ü n d.

## Offene Stelle.

Ein gewandter Stahl-Graveur findet sogleich eine Stelle bei Baur, Graveur.

G m ü n d.

Ein tüchtiger Schuhmacherselle, der zugleich das Zuschneiden versteht, findet gegen guten Lohn und gute Behandlung in 14 Tagen dauernde Beschäftigung bei

Joseph Fulder, Schuhmachermeister.

G m ü n d.

## Mädchen-Gesuch.

In ein Ketten-Geschäft wird ein Mädchen von Stadt oder Land, gesucht.

Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

## Gesuch.



Ein noch gut erhaltenes

## Klavier

sucht zu miethen. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Der von mir im Amtsblatt No 64 auf den 16 d. Mts. bestimmte Verkauf des, der Simon Müller's Witwe gehörigen Gras- und Baumguts wird zurückgenommen, da dasselbe verkauft ist.

Am 13. Juni 1860.

Assistent

Johann Anton Rodi.

Waldstetten.

## Berichtigung.

Bei der am 22. v. Mts. zu Gmündstättgehabten Verloosung der landwirthschaftlichen Geräthe habe ich mit dem Loos 794 den verbesserten Schweizer'schen Pflug gewonnen.

Am nemlichen Tage verbreitete sich nach allen Seiten hin das Gerücht, als hätte ein anderer den Pflug gewonnen, und ich von demselben solchen gekauft. Der Grund zu dieser falschen Meinung soll sein, weil ich mich nicht sogleich als Gewinner genannt habe, als die Glücksnummer gezogen wurde. Da dieses Gerücht wie es scheint, bis jetzt immer festeren Fuß gefaßt hat, so sehe ich mich veranlaßt, den Hergang der Sache zu erklären.

Ich hatte meine 17 Loosnummern auf einem Papier verzeichnet, und fand die Nr. 794 nicht gleich unter denselben heraus. Erst als wieder ein weiterer Gewinn gezogen wurde, bemerkte ich, daß ich diese Nummer auf meinem Zettel hatte. Nachher wollte ich die Ziehung nicht mehr unterbrechen und die große Zahl der anwesenden Herren bis zum Schluß in der Ungewisheit belassen.

Gekauft hätte ich den Pflug nie; denn ich besitze selbst 2 sehr gute Pflüge, und wenn mir daran gelegen gewesen wäre, einen Schweizer'schen Pflug durch Kauf zu bekommen, so hätte ich einen solchen bei einem tüchtigen Meister nach meinem Herzen bestellt. Bernhard Frei, Gutsbesitzer, rechtlicher Gewinner des Schweizer'schen Pfluges.

G m ü n d.

Beim Postpaul ist schöner Haber per Sri. 52 kr., gutes Heu bundweis, per Centner 1 fl. 18 kr., sowie schönes Stroh bundweis u. Wicken zu haben.

G m ü n d.

## Zu verkaufen.

Von 2 $\frac{3}{8}$  Morgen Wiesen bei der Schleifmühle verkauft das Heugras

Schabel, Rothgerber.

G m ü n d.

## Gras- und Baumgutverkauf.

Unterzeichneter verkauft sein ca. 7 $\frac{1}{2}$  Morgen haltendes Gras u. Baumgut auf dem Georgishof u. Birkenwäldle zwischen Schwanenwirth Stegmaier und Hahnenwirth Pfisterer, im öffentlichen Aufstreich stückweise auf sechsjährige Zieler.

Zu diesem Verkaufe lade ich die Liebhaber am

Samstag den 16. d. M.

Morgens 9 Uhr

auf die Rathschreibereikanzlei dahier ein.

Den 8. Juni 1860.

Andreas Schupp.

G m ü n d.

## Zu verkaufen.

Das Heugras, 8 Morgen haltend, in meinem Kloster-Garten, sowie 6 Morgen am Hirten-Bühl, theilweis oder im Ganzen, ist dem Verkaufe ausgesetzt.

Bader zum Lamm.

G m ü n d.

## Sternhalde.

## Zu verkaufen.

Das Heugras von ungefähr 6 $\frac{1}{2}$  Morgen am Lindenfirst verkauft gegen baare Bezahlung um 65 fl.

D. Friz.

G m ü n d.

## Zu verkaufen.

3 Morgen Heugras in der Heuge hat zu verkaufen.

Joseph Schuster, Dekonom.

G m ü n d.

## Zu verkaufen.

Unterzeichneter verkauft den ersten Schnitt Klee, einen starken halben Morgen, auf dem Hardt.

Leopold Kraus, in der Kappelgäß.

G m ü n d.

## Zu verkaufen.

Den Ertrag von 2 Beet Klee auf dem Hardt hat zu verkaufen Joseph Wamslers, im Pfeifergäßle.

G m ü n d.

## Zu verkaufen.

Ich bin beauftragt, einige Eimer guten Apfelmoss, der auch zwei Zmi weise abgegeben wird, billig zu verkaufen.

Küfer Jaf. Lambert.

G m ü n d.

## Zu verpachten.

Die Hälfte von meiner Scheuer mit gut gelegten Böden verpachtet Holz- u. Traube.

G m ü n d.

## Zu verkaufen.

Einen guten Metzgerhund hat zu verkaufen. Metzger Stahl's Wittwe.

G m ü n d.

Einen schwarzen Pudelpudel, 1 $\frac{1}{4}$  Jahr alt, hat zu verkaufen, wer sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Es hat zu vermietten 2 Zimmer mit Bett und Möbel für 2 Herrn

Sattlermeister Kas auf dem Markt.

G m ü n d.

## Zu vermietten.

Ein Zimmer mit Betten für 2 Herren ist zu vermietten. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

## Stehengebliebener Schirm.

Bei Unterzeichnetem blieb vor circa 8 Tagen ein seidener Regenschirm stehen, derselbe kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

J. Kettenmayer.

L o r d.

## Geld auszuleihen.

150 fl. Pflegschafts-Geld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Schreinermeister Rief.

## Telegraphische Berichte.

Paris, 12. Juni. Der Moniteur veröffentlicht den Vertrag mit dem König von Sardinien über die Abtretung von Savoyen und Nizza, welcher am 11. Juni die Sanction erhalten hat, neben dem Gesetz, welches die näheren Ausführungen des Vertrags enthält. Die offizielle Bestätigung ist auf Donnerstag den 14. Juni festgesetzt.

Der Klerus von Biacenza weigerte sich, die Eskorte des Militärs bei der Fronleichnamspredigt anzunehmen. Zwanzig Priester der Domkirche wurden verhaftet und nach Turin gebracht.

## W ü r t t e m b e r g.

Kirchheim u. T., 11. Juni. Für unsern in der nächsten

Woche beginnenden Wollmarkt sind Bestellungen zur Lagerung von mehr denn 10,000 Centner angekommen, wovon bereits 5000 gelagert sind. Die Preise scheinen sich den Breslauer Nachrichten zur Folge für die Käufer sehr günstig zu gestalten, auch wurden hier bereits einige Parthien mit annehmbarem Aufschlag verkauft. — In unserer Fruchthalle hat Schlossermeister Fiedler von hier zwei gut konstruirte Brückenwagen, worunter eine Trichterwage zu 8 Scheffel mit 30 Centner Tragkraft, hübsch gearbeitet, aufgestellt, die sehr empfehlenswerth sind. — Gestern Abend drohte ein schweres Gewitter mit Sturm große Verheerungen bei uns anzurichten, doch kamen wir hier mit dem Schrecken davon; dagegen hat der Sturm in Weiler bei Roswälden 1 $\frac{1}{2}$  Stunden von hier ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer niederge-

rissen, und mußten sich die Einwohner so schnell als möglich auf die Straße retten, indem ihnen einige Minuten lang der Tod von allen Seiten drohte. Der Befehl — Vater von 9 Kindern — gehört zu den Minderbemittelten und ist der Unterstützung sehr bedürftig.

### Italien.

Ueber die Einnahme Palermo's schreibt der Timeskorrespondent: Als wir auf der breiten, mit Gartenmauern eingefasteten, nach der Hauptstadt führenden Heerstraße standen, war die Dämmerung nahe und daher Eile vonnöthen. Die Picciotti (aus Sicilien zusammengelaufene Schaaren) aber waren nicht leicht zum raschen Vorwärtsmarschiren zu bewegen, riefen aber dafür aus voller Kehle ihre Covivas, als stünden sie schon hart vor dem Stadthore. Die Folge dieses albernen Lärms war, daß die Neapolitaner aufmerksam wurden, und Zeit zu Vertheidigungsanstalten gewannen. Statt überrumpelt zu werden, empfing ihr Vorposten an der Brücke den Vorrab Garibaldi's, in der Fronte sowohl als in der Flanke, von den Häusern aus mit einem wohlangebrachten Feuer. Beim ersten Schuß verkochten sich die Picciotti hinter den Gartenmauern und ließen Garibaldi's Leute feige im Stiche. Während von den Letzteren das 1. und 2. Bataillon die Neapolitaner zurückdrängte, thaten die Anderen ihr Möglichstes, um die Picciotti vorwärts zu treiben. Das war anfangs gar nicht leicht, aber wie die Vaschi-Bozufs saßen sie Muth, als sie nur erst sahen, daß nicht jeder Schuß seinen Mann trifft. In der That, die Neapolitaner schossen herzlich schlecht, und wurden allmählig in die Straße gedrängt, die von der Porta di Termini in gerader Linie zur See hinabläuft. Das nam Thore gelegene Fort eröffnete sein Feuer, um die Brücke zu beschleichen, und von der Porta Sant' Antonio wurde aus 2 Geschützen ein lebhaftes Kreuzfeuer auf denselben Punkt unterhalten. Aber das Alles schreckte die Tapferen, die den Vorrab bildeten, nicht zurück. Ohne Verzug rissen sie zum Bajonnet. Major Tühöri, ein Ungar, der sie kommandirte, und drei von den Guiden waren die Ersten, welche über die aus Sandsäcken gebildete Barricade in die Stadt drangen, aber Tühöri empfing einen Schuß der sein linkes Knie zerschmetterte. Im Uebrigen war der Verlust nicht bedeutend. Mittlerweile fingen auch die Palermitaner sich zu rühren an, aber Gerechtigkeit zwingt mich zu sagen, nur in jenen Theilen, aus denen die Neapolitaner verdrängt worden waren. Wie draußen auf der Brücke, so wollten auch jetzt die Picciotti nicht vorwärts, als es sich darum handelte, die in der Schußlinie des Feindes gelegene breite Straße zu überschreiten. Und doch war dies unerlässlich. Man that alles Mögliche, sie hinauszulocken; endlich erfaßte ein Genueser mehrere Stühle, pflanzte eine Fahne mitten auf die vom Kreuzfeuer besetzte Straße, und setzte sich neben ihr eine Weile nieder. Das wirkte. Die Picciotti wagten sich in die Straße hinaus. Die Neapolitaner ihrerseits aber schossen erbärmlich schlecht, daß ich, obwohl eine zeitlang aufmerksam beobachtend, auch nicht einen einzigen Verwundeten wahrnahm. Hart an der Porta di Termini liegt die Vecchia Fiera — der alte Marktplatz. Das war der Punkt auf dem Garibaldi zuerst Halt machte. Und hier mußte man sehen, wie die Sicilianer sich halbtoll an ihn drängten, um ihm die Hände zu küssen. Aber auch an Zurügen fehlte es nicht mehr. So wie die Alpenjäger den untern Theil der Stadt säuberten, wagten sich die Bewohner aus den Häusern, um den Befreier zu begrüßen. Um 5 1/2 Uhr Morgens war er durchs Thor eingezogen, und um Mittag war über die Hälfte der Stadt von den neapolitanischen Truppen gesäubert.

(Schluß folgt.)

### Elise Daling.

(Fortsetzung.)

Endlich fragte Ludwig Elise, ob sie in der letzten Zeit viel musiziert habe. Als sie dies verneint hatte, indem sie die Weichheitsarbeiten als Abhaltung vorschlug, erkundigte sie sich zugleich, wie es mit seinen eigenen musikalischen Studien sich verhalte.

Ludwig erwiderte etwas kleinlaut, daß er noch keine Gelegen-

heit gehabt habe, irgend etwas dafür zu thun, da sich kein Instrument auf Kieferthal befinde.

Elise blickte ihn ernsthaft an und sagte in fast wehmüthigem Tone:

„Also soll wirklich jedes künstlerische Streben ihrem neuen Wirkungskreise weichen? Das ist nicht gut und ich kann es kaum glauben.“

„Es ist auch nicht der Fall,“ entgegnete Ludwig freudig und rasch, „und da Sie den Gegenstand selbst berühren, so ist es mir lieb, Ihre Ansicht über meinen seitherigen Entschluß, auf Kieferthal zu bleiben, hören zu können. Die wenigen Worte, welche Sie vor einiger Zeit über meinen frühern Beruf sprachen, haben seltsame Gedanken in mir erweckt und während ich vorher gar nicht daran dachte, daß ich irgend etwas an den vorhandenen Verhältnissen ändern könne, hat ihre Ansicht mich verwirrt und nachdenklich gemacht.“

Elise schwieg einen Augenblick und Ludwig gab sich bereits dem Argwohne hin, sie werde ihn nun verhöhnen und sein Zutrauen zurückweisen. Es war jedoch die Freude über das Vertrauen des jungen Mannes, was Elise schweigen ließ, und eine eigenthümliche Rührung, welche sie ergriff, als ihr plötzlich ein Blick in diese unklare ringende Natur sich eröffnete.

Sie sagte mit weicher Stimme: „Ich darf Sie nur darauf hinweisen, daß der Mann sich niemals den äußeren Verhältnissen unterwerfen darf, so lange es in seiner Macht liegt, dieselben anders zu gestalten, so werden Sie nur noch mit Ihrem eignen Willen mit der Richtung ihres Wesens zu Rathe zu gehen haben, um das zu wählen, was das Beste für Sie ist.“

„Sie haben Recht,“ versetzte Ludwig, „Niemand hat die Macht, mir Schranken zu setzen, aber sehen Sie, diese neue Freiheit ist mir so ungewohnt, ich verstehe sie noch so wenig, daß ich erst von Ihnen darauf aufmerksam gemacht werden mußte. Nicht wahr,“ setzte er mit fast kindlicher Naivität hinzu, „ich kann mit dem, was ich besitze, anfangen was ich will, kann jetzt reifen, wann und wohin ich will, kann mir die Welt und die Kunstschätze darin ansehen, ohne daß ich Jemand Rechenschaft schulde, oder damit Jemand Noththeil bringe? Ist es nicht so?“

„Gewiß!“ erwiderte Elise, hingerissen von des jungen Mannes erregter Stimmung. „Sie sind unumschränkter Herr Ihres Vermögens und werden es erkennen, daß ein solch außergewöhnlicher Glücksfall auch auf außergewöhnliche Weise wirken muß. Mir selbst ist es unerklärlich, woher mir diese Divinationsgabe, die den deutschen Frauen ja von Alters her eigen sein soll, so plötzlich gekommen ist, aber ich fühle mich gedrängt, Sie auf einen höheren allgemeineren Wirkungskreis für Ihre Fähigkeiten aufmerksam zu machen und so möchte ich eine Bitte an Sie richten, die Sie leicht erfüllen können und durch deren Erfüllung Sie selbst zur Klarheit kommen werden.“

„Reden Sie, reden Sie,“ bat Ludwig, „ich bin ein aufmerksamer und gehorsamer Schüler.“

„Machen Sie eine Reise“ nach Berlin oder München,“ sagte Elise, „wo Sie Männer vom Fach finden, mit denen Sie über ihre Absichten reden, deren Rath Sie erbitten können. Besuchen Sie sich die großen Bauwerke, besuchen sie die großen Ateliers der berühmten Maler und Bildhauer und verweilen Sie einige Zeit in solcher Umgebung. Dann können Sie wieder und fassen einen entscheidenden Entschluß.“

Ludwig hatte schweigend zugehört. Er empfand zwar vollkommen das Richtige in Elises Worten, aber er dachte auch so gleich daran, daß er auf einige Zeit aus ihrer Nähe gehen sollte und das that ihm leid.

„Ich weiß nicht,“ sagte er, „wie ich ihnen danken soll für die Theilnahme welche Sie mir schenken, aber ich fühle, daß ich ewig dafür Ihr Schuldner sein werde.“

„Bitte, sprechen Sie nicht so,“ versetzte Elise, mir scheint, daß ich das größte Unrecht beginge, wenn ich nicht handelte, wie ich es thue. Sie nehmen also meinen Rath an und werden ihn bald befolgen?“

(Fortsetzung folgt.)